Ich begrüße im Namen des „Freundeskreis Badisches Malerdorf“ (FBM) alle Anwesenden und insbesondere die KünstlerInnen und Künstler. **D**er FBM ist erstmalig als Veranstalter der „**Grötzinger Kunstwochen**“ eingesprungen, die seit dem Jahre 1982 mit coronabedingter Unterbrechung, damals noch unter anderem Namen, alle zwei Jahre, durch die Grötzinger Ortsverwaltung durchgeführt wurde und zu denen alle in Grötzingen lebenden oder arbeitenden Künstlerinnen und Künstler eingeladen wurden. **D**ie Grötzinger Kunstwochen sind es wert – und das zeigt die jetzige Ausstellung – fortgeführt zu werden.

Was Ihr/Sie heute mit der Gesamtschau aller beteiligten Künstlerinnen und Künstler erleben, ist sozusagen das Amuse-Gueule, also ein kleiner Appetithappen, des eigentlichen 4-Gänge Menüs, dass ich Ihnen samt KöchInnen und Köchen auszugsweise vorstellen möchte:

In der **Gruppe 1** (24.10. – 29.10.) finden wir mit Brigitte Nowatzke-Kraft und Karlo Arheidt 2 künstlerische Schwergewichte außerdem die Schmuckdesignerin Leonore Jock.

Brigitte Nowatzke-Kraft muss man nicht mehr vorstellen. 2018 wurde sie vom Freundeskreis badisches Malerdorf ausgezeichnet. **B**rigitte Nowatzke-Kraft macht nichts einfach nur so, kein L'art pour l'art, sondern hat Kunst als inhaltliche Fragestellung mit oft gesellschaftlichen Bezügen im Blick, was Kreativität und Spontanität des Schaffensprozesses beflügelt.

Zu sehen sind Landschaften betitelt als „Lust auf Landschaft“ eine Landschaft ursprünglich, wild und ohne menschengemachte Eingriffe, dynamisch bewegt und voller Farbenergie und das Werk „Reliquiar für Landschaft“, bei dem es sich um 6 kleine vielleicht hostienartige Rundbilder, handelt, die wie durch ein Fernrohr schöne Ausblicke in eine Landschaft gewähren. **Z**u sehen ist weiterhin das Objekt „Es ist nicht alles Gold was glänzt“, Brot auf einem Sockel, mit Goldlack besprüht, nicht etwa mit Blattgold belegt und daher als Nahrungsmittel selbst für einen Parvenü wertlos, möchte

aber beeindrucken. **E**s ist ein Verweis auf aktuelles Imponiergehabe, das mit Gold und Pomp eine Überhöhung der eigenen Person anstrebt. **A**uch die „Samtdecke oder rote Teppich“ des Untergrunds ist folgerichtig nur ein Fake aus Plastik.

Karlo Arheidt zeigt neben anderen heute erstmalig sein Werk mit dem Titel Werkzeuge, bei dem es sich um veredelte Werkzeuge seines Großvaters handelt, die dieser für seine Landwirtschaft selbst hergestellt hat. **Z**eugs, das davon zeugt, dass es diesem lange Zeit zu Handen war und nun mittels eines wertschätzenden Goldüberzugs zum Zeichen wurde. **N**ach Heidegger verweist jedes Zeug durch seine spezifische Verwendung auf anderes Zeug, sowie auf die Materialien seiner Herstellung und auf seinen Benutzer. **Z**eugs ist also nicht nur Zeugnis seiner Verwendung durch anhaftenden Dreck, sondern Zeuge einer Zeit, der die Hoffnung auf ein besseres Leben durch harte Arbeit in edlem Metall widerspiegelt. **W**er über Gold verfügen kann, hat wohl ein besseres Leben erreicht. **D**ie aufständischen Bauern haben vor 500 Jahren hier im Südwesten an den Ursprung dieses Wohlstands mit der ihnen zugeschriebenen Sentenz erinnert: „**M**it Hacken nährt sich anfangs der, von dem auch Fürsten kommen her.“

Leonore Jocks künstlerische Ambitionen für ihre Arbeiten gehen dagegen auf eine kindliche Begeisterung für einen güldenen Ring als magischer Kulminations- und Materialisationspunkt aller Sehnsüchte und Wünsche zurück. **H**erauskommen ist dabei u. a. das Bild „woman 01“ das gemalte Negativ eines Scherenschnitts der Umrisse einer Frau, die sich als unbemalte Fläche auf weißem Grund von ihrer farbigen Umgebung abhebt und weitere heitere Bilder aus der Serie „Klunker für Uschi“.

In der **Gruppe 2** (31.10. – 5.11.) treffen wir auf Arbeiten der Grötzinger Künstlerinnen Esther Klauke, Heidrun MalComes und der Designerin Anna Bohnert.

So vielfältig wie die Tätigkeitsfelder von **Heidrun MalComes** als Fotografin, Malerin, Bildhauerin, Autorin und Diplom-Kommunikations-Desingerin fallen auch ihre Werke aus, die in intensiver emotionaler Auseinandersetzung mit dem Weltgeschehen, eigenen Erlebnissen und Erfahrungen erklärtermaßen mit Herzblut gleichwohl überwiegend in einer bunten Farbenpracht entstehen. **D**as Oeuvre reicht von Porträts bis hin zu abstrakten Bildern und istdurch ihr bei Heraklit entliehenem Lebensmotto „Alles fließt“ inspiriert. **D**a die Farbe aber dann doch einmal trocknet, muss folglich immer wieder eine neue Leinwand her.

Anna Bohnert debütiert heute im N6 mit ihrem Bild „Der Feuerlöscher“, der sich tatsächlich auf dem Bild rechts oben über einem bunten Karussellesel an der Wand findet. **A**uch sonst sind ihre Bilder bunt und fröhlich und vermitteln Impressionen einer optimistischen Modernität. **W**ir sind neugierig, was wir da noch zu sehen bekommen.

Esthers Klauke malt und arbeitet kunsthandwerklich mit Linol-und Holzdruck sowie Schablonentechniken. **I**hre Gemälde zieren häufig ein Lianen ähnliches orangerotes Band, das Energie zu Kraftlinien als Verbindendem erscheinen lässt. **S**o entstehen Werke in unterschiedlichen Techniken und Materialien; Collagen, die immer wieder auch Selbstbildnisse beinhalten. **I**hre Bilder changieren zwischen Typografie und Semiotik, wobei sie Anregungen aus Flora und Fauna sowie fernöstlicher Kaligraphie aufnimmt und letztere ornamental umsetzt. **F**arben und Materialien spiegeln die Notwendigkeit der Nachhaltigkeit. **I**hre Farbpalette ist camouflageartig bestückt, was den ganz oder teilweise abstrakten Bildern die Anmutung einer nüchternen Distanziertheit verleiht. **D**ie Aussicht auf „One World“, so der Titel eines ihrer Bilder, und dessen Ansicht fällt daher - sehr zeitgemäß - auch eher düster aus.

Die **Gruppe 3** (7.11. – 12.11.) besteht aus dem Bildhauer, Zeichner und Papierkünstler Wolfgang Heiser, der künstlerischen Goldschmiedin Elisabeth Müller-Quade und der Malerin Marny Staib.

Wolfgang Heiser macht überwiegend durch seine Papierarbeiten in der Kunstszene von sich reden. **S**ie sind ein wahrlich kunstvolles Geflecht geschnittener teils gefalteter teils gebogener Papierstreifen von zuvor beidseitig angefertigten abstrakten Tuschezeichnungen. **S**o entstehen aufgrund konkreter Objekt- und Texturplanung Werke, die durch Verdichtung, Auflösung, Zentrierung und visuelle Irritationen den Entstehungsprozess erahnen und neue Ästhetik erfahren lassen. **I**n den Objekten begrenzen gerade und kurvige Linien keine Flächen. **S**ie sind von der ursprünglichen Funktion gelöst, als sollten Struktur und Form simultan einer Dekonstruktion unterzogen werden; ein bei Architekten, bei dem es sich bei Wolfgang Heiser ja ebenfalls handelt, mitunter vorfindlicher Stil namens Dekonstruktivismus.

Marny Staib empfängt Anregung und Energie für ihre Bilder aus der Natur, die folgerichtig zum großen Teil Blumen und Früchte zeigen, in weichen, wohl temperierten Acrylfarben. **E**nergie wird hier zur Harmonie einer stillen und poetischen Welt, jedoch nicht ohne Gegensätze. **D**er Kontrast der geöffneten Blüten des "islandmohn" in kräftigen Orangetönen zu den noch geschlossenen Knospen stehen für den Kreislauf von Entfaltung und Vergehen. "**A**lice im Wunderland" steht in gräulich gehaltenen Farbtönen (noch) starr im Kontrast zwischen grünfarbener Lebendigkeit und Starre, Traum und Realität. **M**alen ist für Marny Staib ein Quell der Lebensfreude und soll dies, wie sie sagt, auch für andere – also jetzt für uns hier – sein.

Elisabeth Müller-Quade macht Kunst in Skulptur, Fotographie und Schmuck, letzteres von Berufs wegen aber deshalb nicht weniger künstlerisch ambitioniert. **S**ie ist Goldschmiedemeisterin mit einer Leidenschaft für das figürliche Arbeiten. **D**abei entstehen u. a. besondere Bronzeplastiken oder kleine montierte Wandbilder, die Betrachterin und Betrachter in ihren Bann ziehen und zu Perspektivwechseln einladen. **E**lisabeth Müller-Quade verbindet Goldschmieden mit bildender Kunst auf ihre ganz eigene Art. **S**ie zeigt uns u.a. eine kleine Bronzeplastik mit dem bedeutungsschwangeren Titel „Sympatikus“.

In der **Gruppe 4** (14.11. – 19.11.) haben sich der Maler Driss Ankour und die Malerinnen Kirsten Niegel, und Sibylle Dietmar-Reiss zusammengefunden.

Driss Ankour ist Autodidakt, sein Metier die Tiermalerei. **S**eine Tiere meist Pferde, Stiere aber auch Elefanten und Nashörner versprühen eine kaum oder ungebändigte Kraft. **D**aneben gibt es aber auch Landschaften, Interieurs, Schlösser und andere Häuser sowie Portraits. **D**riss Ankour malt in Acryl oder Öl auf Leinwand. **D**arüber hinaus beschäftigt er sich mit der traditionellen Handwerkskunst der Damascenerie, bei der Silber in unedles Metall eingelegt wird.

Sybilles **Dietmar-Reiss** Position in der Malerei und der Plastik könnte als experimentale Emergenz in der Kunst beschrieben werden. **I**hre Werke sind naturalistisch inspiriert, aber nicht mimetisch fixiert, sondern entstehen in einem absichtslosen Prozess der Willensbetätigung. **E**in zunächst vages Vorhaben entwickelt sich in einem verselbständigten Prozess des Gestaltens mit offenem Ausgang im Spannungsfeld von Intuition und Reflektion zu einem ästhetisch-harmonischem Ganzen i. S., einer endgültigen Stimmigkeit. **D**ie Farben werden von ihr selbst mit Bedacht bevorzugt aus farbigen Pigmenten, Eitempera, Acrylbinder, Bitumen, Wachs, Kreiden, Gesteinsmehlen, Aschen und vieles mehr hergestellt. **Z**u sehen sind frei interpretierte Eindrücke aus der Natur als Wolken-, Meeres-, Landschafts- und Farbfeldmalerei sowie menschliche Körper oder Fragmente als Plastiken in Ton, Gips und Beton.

Kirsten Niegels Bilder zeigen organische und anorganische Formen, oftmals Blumen-, Wasser-, Erd- und Gesteinsformationen. **S**ie verstehen sich ebenso als Ergebnis einer experimentellen Prozessmalerei. **B**lau-, Rot- und Rosatöne fließen ineinander, während erd- und steinfarbene Flächen durch Licht und Schatten, Krakeleien und Farbvariationen übereinandergelegt und wieder aufgebrochen werden. **S**ie erzeugen eine erdaltertümliche Anmutung. **M**an glaubt, Moose, Flechten und Bakterienkonglomerate zu erkennen. Manchmal sind Tierkörper in Umrissen angedeutet.

Liebe verehrte Kunstfreundinnen und Kunstfreunde, das war eine zugegeben nur kursive Vorstellung dessen, was Sie in den vier kommenden Gruppenausstellungen erwartet, zu denen Sie/Ihr ebenfalls herzlich eingeladen seid, **W**ir freuen uns über das große Interesse und wünschen viel Freude, spannende Entdeckungen, interessante Begegnungen und gute Gespräche.

Herzlichen Dank!

17.10.2025 Rütger Boeddinghaus